



Nr. 135.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Mittwoch, den 13. Juni 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtrecht RM. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbortortverkehr RM. 1.80, in Fernverkehr RM. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Abdankung des Königs von Griechenland.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.
Vertikale Kämpfe an der Westfront.
Lebhafte Geschäftstätigkeit an verschiedenen Teilen der Ostfront.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 12. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. An der flandrischen Front war die Artillerietätigkeit abends bei Ypern und südlich der Douve gesteigert. Nachmittags schritt englische Kavallerie gegen unsere Linie östlich von Messines ein, nur Trümmer kehrten zurück. Südlich davon bei Arnis eingebrungene Infanterie wurde durch Gegenstoß geworfen. Im Artois, besonders im Lensbogen, sowie in und südlich der Scarpeniederung war die Feuerleistung lebhaft. Bei Fromelles, Neuve Chapelle und Aelzug vordringende englische Erkundungsabteilungen sind abgewiesen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Gegen die von uns beim Vorstoß westlich von Cerny am 10. Juni besetzten Gräben führten die Franzosen gestern 5 Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich im Feuer und Nahkampf scheiterten. Der Artilleriekampf erreichte nur nördlich von Bailly und am Winterberg vorübergehend große Stärke. In der Ost-Champagne schlugen bei Tahure und Bauquois französische Erkundungsstöße fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz: An der Düna, bei Smorgon, Baranowitschi und besonders bei Arzjany und an der Narajowka ist die Geschäftstätigkeit wieder lebhafter geworden.

Mazedonische Front: Zwischen Prespaee und der Ost-Cerna sowie am rechten Barbarufer bis zum Dojransee zeigte sich die Artillerie tätiger als in letzter Zeit.

In dem an gesteigerter Kampftätigkeit reichen Monat Mai haben auch die Luftstreitkräfte in ihren vielseitigen Aufgaben große Erfolge erzielt. Neben den Kampf- und Infanteriefliegern bewährten sich besonders die durch Feuerleitung und Beobachtung unentbehrlichen Artillerieflieger, deren Leistungen durch die Fesselballonbeobachter wertvoll ergänzt wurden. Wir verloren im Westen, Osten und auf dem Balkan 79 Flugzeuge und 9 Fesselballone. Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind 114 hinter unserer Linie, 148 jenseits der feindlichen Stellungen erkennbar abgestürzt. Außerdem hat der Gegner 26 Fesselballone eingebüßt, und weitere 23 Flugzeuge, die durch Kampfeinwirkung zur Landung gezwungen wurden.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 12. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: In Flandern zeitweilig lebhafter Feuerkampf. Südwestlich von Lens sind englische Angriffe im Nahkampf gescheitert. Im übrigen nichts Wesentliches.

Die englischen Kavallerieangriffe bei Messines. — Die vergeblichen französischen Gegenangriffe an der Aisne.

(W.B.) Berlin, 12. Juni. In Flandern wurde die übliche Kampftätigkeit der letzten Tage in überraschender Weise durch englische Kavallerieangriffe östlich von Messines unterbrochen. In drei Wellen preschten die britischen Reitergeschwader über das Trichterfeld vor. Was sich nicht in den Nesten der Drahtverhaue verfangen und in Trichtern und Gräben zu Fall kam, brach im deutschen Schnellfeuer zusammen. In wenigen Minuten war alles vorüber. Das Gelände vor den deutschen Gräben war mit toten oder sterbenden Reitern und Pferden bedeckt, während die geringen Reste der Ueberlebenden in rasender Karriere sich zu

König Konstantin von Griechenland dankt ab.
(W.B.) Athen, 13. Juni. (Agence Havas.) König Konstantin hat zu Gunsten seines Sohnes Prinz Alexander abgedankt.

Die Absichten der Alliierten gegenüber Griechenland.

(W.B.) Rotterdam, 13. Juni. Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ meldet die „Times“ aus Athen vom 7. Juni, es würden radikale Maßnahmen geplant, um die griechische Frage zu lösen. Wenn die Mission Feunary ergeben sollte, daß eine militärische Intervention unvermeidlich sei, so werde außer dem französischen Gesandten auch der englische und der russische die Stadt verlassen. — Vom 10. Juni meldet derselbe Korrespondent, daß in Athen jedermann glaube, daß durch die Besetzung der Stadt Janina durch die Italiener mit einer Aktion begonnen wurde, deren Zweck die Beschränkung der Nachtfestungen der Stadt Athen sei. Es sei bekannt, daß mehrere Offiziere des Nachts Pläne ausarbeiten, um einen Widerstand gegen einen militärischen Eingriff der Alliierten vorzubereiten.

retten suchten. Nördlich der Douve versuchten die Engländer einen starken Infanterievorstoß. Ein geringer Anfangserfolg wurde durch sofortigen Gegenstoß wieder wett gemacht. Auch südlich der Douve wurden zwei britische Vorstöße abgewiesen.

An der Aisnefront mühten sich die Franzosen ver zweifelt, die am 10. Juni westlich Cerny verlorenen Gräben zurückzunehmen. Am 11. Juni lag vom frühen Morgen an schweres Artillerie- und Minenfeuer auf den gewonnenen Stellungen. Im Anschluß daran versuchten die Franzosen den ganzen Tag über bis in die Nacht hinein nicht weniger als fünf Angriffe. Von diesen wurden zwei bereits durch das deutsche Zerstörungsfeuer auf die gefüllten Gräben im Keim erstickt. Dreimal gelang es den Franzosen, ihre erschöpften Sturmtruppen vorzuführen und ebenso oft wurden sie nach erbittertem Nahkampf mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Der englische Munitionseinsatz am Wytschaetebogen.

(W.B.) Rotterdam, 12. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamische Courant“ meldet aus London: Der Kriegsberichterstatler Gibbs meldet aus dem englischen Hauptquartier, während der Offensiv vor Ypern seien von der Artillerie einer Division allein 180 000 Granaten aus Feldbatterien und über 46 000 Granaten aus schweren Geschützen abgefeuert worden.

Die Minensprengungen am Wytschaetebogen.

(W.B.) Bern, 13. Juni. Der Vertreter der „Times“ im britischen Hauptquartier berichtet, daß zur Sprengung der deutschen Stellungen bei Messines 600 000 Tonnen Sprengstoff in etwa 20 über 10 englische Meilen verteilten Stollen verwandt worden seien. Das schreckliche Schauspiel habe dem plötzlichen Ausbruch von Vulkanen geglichen und die Erde habe auf weite Entfernung gebebt.

Ein vorsichtiges Urteil der „Times“ über das Ergebnis der Schlacht bei Ypern.

(W.B.) Amsterdam, 13. Juni. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt über die letzte englische Offensiv: Wenn die Engländer nur beabsichtigten, mit Rücksicht auf eine mögliche deutsche Offensiv einen taktisch günstigen Punkt zu besetzen, so ist ihr Vorhaben vollständig geglückt. Sollten sie aber die Absicht gehabt haben, die Deutschen von der See Küste zu vertreiben, was nur durch einen Durchbruch bei Wytschaete möglich gewesen wäre, so wurde ihre strategische Absicht

keineswegs erreicht und es bleibt nur ein taktischer Gewinn von sehr mittelmäßiger Bedeutung übrig.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.
Fortdauer der italienischen Angriffe an der Südtiroler Front.

(W.B.) Wien, 12. Juni. Amtliche Mitteilung vom 12. Juni: Oestlicher Kriegsschauplatz: In Ostgalizien neuerliches Anwachsen der feindlichen Artillerie- und Fliegerleistung.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe in den Sieben Gemeinden dauerten fort. Die italienischen Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Monte Forno, den Monte Chiesa und die Grenzhöhen nördlich davon. Im Südteil des Raumes scheiterten sie in den Nachmittagsstunden schon in unserem Geschützfeuer. Auf dem Grenzlamn singen unsere Truppen starke feindliche Stöße im Bajonett- und Handgranatentkampf auf. Am Mitternacht brach der Gegner zwischen Monte Forno und dem Grenzrieken abernals mit erheblichen Kräften vor. Sein Beginnen blieb wieder erfolglos. Sonst an der italienischen Front nichts Neues.

Südböhmischer Kriegsschauplatz. Ein italienisches Flugzeuggeschwader besetzte Durazzo mit Bomben. Mehrere Albaner wurden getötet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant

Eine italienische Stimme zur Lage am Isonzo.

(W.B.) Berlin, 12. Juni. Die „Stampa“ vom 7. Juni schreibt: Der Angriff gegen unsere gesamte Karstlinie ist ernster Beachtung wert, bezeugt er doch die schlagfertige Offensivkraft des Feindes. Es handelt sich dort um einen regelrechten Belagerungskrieg zwischen zwei gewaltigen, bewaffneten und besetzten Gegnern. Ein starker Feind steht uns gegenüber, der sehr entschlossen ist, uns mit Macht und List jeden Fuß breit des Geländes streitig zu machen. Man berausche sich deshalb daheim nicht an den bisher errungenen Erfolgen und vergegenwärtige sich, in welchem ungeliebteren Ringen wir stehen.

Neue U-Bootsfolge.

(W.B.) Berlin, 13. Juni. (Amtlich.) 1. Vor dem Westausgang des englischen Kanals und im Atlantischen Ozean wurden neuerdings durch unsere U-Boote u. a. vernichtet: der englische bewaffnete Dampfer „Clan Murray“ mit 6500 Tonnen Weizen (3 Offiziere des Dampfers wurden gefangen genommen), ein größerer englischer bewaffneter Dampfer unbekannter Namens. Durch weitere Versenkungen gingen u. a. verloren: 9000 Fässer Schmieröl, 10 000 Saß Wachs nach Frankreich und weitere 1500 Tonnen Weizen.

2. Unsere U-Boote im Mittelmeer versenkten versenkten neuerdings 7 englische Dampfer und 10 italienische Segler mit insgesamt 33 370 Tonnen. Es waren die bewaffneten Dampfer „Don Diego“ (3632 Tonnen) mit Stützgut von Cardiff nach Alexandria, „Ampleforth“ (3873 Tonnen) mit Kohlen von Cardiff nach Alexandria, „England“ (3798 Tonnen) mit Kohlen von Cardiff nach Malta, „Manchester Trader“ (3933 Tonnen), „Elm Moor“ (3444 Tonnen) mit 6700 Tonnen Weizen von Karachi nach Livorno, der Dampfer „Amara“ (5317 Tonnen) mit unbekannter Ladung von Calcutta nach Marseille und das Lazarettsschiff „Dover Castle“ (8271 Tonnen), das mit zwei großen Dampfern der Union Castle Line von zwei Zerstörern geleitet, im Convoi fuhr. Die versenkten italienischen Segler waren: „Yebronto Maria Antonia“, „Bingenzino“, „Rosina“, „Natale Monaco“, „S. Antonio di Padua“, „Diego Kusza“, „Angela Padre“, „Dulgi“, „Maria Guiseppe“ und „Rofat“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Das englische System der Gefährdung neutraler Schiffe.

(WB.) Berlin, 13. Juni. Zu der Versenkung der drei von Island nach Skandinavien zurückkehrenden Schiffe „Arga“, „Ines“ und „Thoren“, von denen die beiden ersten vor Stornowag versenkt wurden, schreibt „Stockholms Tidningen“: Die englischen Behörden waren gebeten worden, zu gestatten, daß die Schiffe ihre Reise von einem skandinavischen Hafen nach Island und zurück vornehmen dürfen, ohne von den englischen Seestreitkräften gezwungen zu werden, nach englischen Häfen innerhalb des Sperrgebiets zu gehen. Diese Bitte war jedoch von englischer Seite abgeschlagen worden. Auf Anfrage wird uns mitgeteilt, daß es sich in der Tat so verhält. — „Svenska Dagbladet“ bemerkt hierzu, daß dieses Vorgehen eigentlich nichts Neues sei, sondern vollständig zu dem englischen System passe.

**Griechenland und die Entente.
Die Kriegsziele der Alliierten.**

König Konstantin von Griechenland hat zu Gunsten seines Sohnes Alexander abgedankt. Es besteht kein Zweifel, daß der Schritt dieses energischen Monarchen nicht ohne eingehende Ueberlegung unternommen worden ist und wir müssen deshalb damit rechnen, daß in Griechenland Ereignisse von weittragender Bedeutung sich vorbereiten, über deren Richtung allerdings heute noch kaum etwas Bestimmtes gesagt werden kann, aber die nächste Zeit wird wohl schon über die Gründe dieses plötzlichen Rücktritts Aufklärung geben können. König Konstantin, der Sieger in den Balkankriegen, die dem griechischen Staat eine bedeutende Vergrößerung seines Gebiets und eine beachtenswerte Stärkung seiner politischen Geltung gebracht hatten, war für die große Mehrheit des griechischen Volkes der eigentliche Führer, dessen militärischen und politischen Fähigkeiten man unbedingtes Vertrauen entgegenbrachte, und diese Tatsache bestätigte sich auch anlässlich der Meinungsverschiedenheit zwischen dem König und dem Ministerpräsidenten Venizelos über die Richtung der auswärtigen Politik Griechenlands, als die Mehrheit des Volkes trotz der Persönlichkeit von Venizelos, die hohes Ansehen genoß, sich den Anschauungen des Königs anschloß, der ein Zusammengehen mit der Entente, wie es Venizelos wünschte, als nicht den Interessen des Landes entsprechend ansah. Die Auffassung König Konstantins von der den Interessen Griechenlands widerlaufenden Politik der Entente wurde bestätigt durch den erwarteten Uebertritt Italiens ins Lager der Alliierten. Von diesem Zeitpunkt an war die Haltung Griechenlands gegeben, denn darüber waren sich alle griechischen Politiker außer dem eigenwilligen Venizelos und seinen Anhängern klar, daß die Interessen Italiens und Griechenlands innerhalb der Entente sich niemals vereinbaren ließen, und daß letzten Endes bei einem etwaigen Sieg der Alliierten eben Griechenland der Leidtragende zu Gunsten Italiens sein würde, das schon von ehedem ohne Scheu seine begehrlichen Augen auf Albanien, und das griechische Interessengebiet des Epirus, sowie auf die griechische Insel Korfu gerichtet hatte. Wenn Venizelos geglaubt hatte, innerhalb der Entente die griechischen Wünsche bezüglich des Epirus erreichen zu können, so hat er sich eben genau so getäuscht, wie andere Staatsmänner kleiner Staaten, die ihre Politik auf die Versprechungen der Alliierten aufgebaut hatten, und dann von diesen schmählich im Stich gelassen worden waren. Es ist höchst wahrscheinlich, daß Italien schon bei seinem Eintritt in den Krieg Zusicherungen bezüglich seiner Ansprüche auf die Küste der Adria und Albanien erhalten hätte, daß die Alliierten also von vornherein im Sinne hatten, Griechenland zu Gunsten der Italiener zu schädigen, wenn sie auch selbstverständlich Venizelos gegenüber sich wohlwollend äußerten. Und diese bisher allen Bundesgenossen gegenüber mit Erfolg angewandte Politik hat England auch heute noch festgehalten, indem es durch Neuter erklären läßt, daß die Unabhängigkeitserklärung Albanien nur aus „militärischen Gründen“ erfolgt sei, und daß die Regelung der albanischen Frage später nach den Beschlüssen der Londoner Konferenz geregelt werde. Das ist natürlich nur eine Falle für Griechenland, dem dadurch vorgepiegelt werden soll, daß man die maßlosen italienischen Forderungen innerhalb der Entente nicht gutheißt. Den Italienern aber scheint man von London und Paris aus zu verstehen gegeben zu haben, daß sie eigentlich doch recht unvorsichtig gehandelt haben, daher zur Zeit die Krise innerhalb der italienischen Regierung. Nun haben die Italiener aber auch noch größere Gebiete des Nordepirus mit der Hauptstadt Janina besetzt, und die griechischen Besatzungstruppen zur Aufgabe dieses Gebiets gezwungen. Das ist natürlich eine direkte Herausforderung Griechenlands, das auf den Epirus Ansprüche erhebt, deren Erfüllung ihm auch gewissermaßen zugesichert worden sind. In der italienischen Presse wird dabei darauf hingewiesen, daß man durch dieses Vorgehen einfach Athen im Schach halten wolle, und die ganze Ententepresse überhaupt erklärt wie auf ein Zeichen, daß jetzt radikale Maßnahmen getroffen werden müssen, um Griechenlands Eingreifen in den Krieg an der Seite der Entente doch noch zu erzwingen. Es wäre also möglich, daß der Rücktritt König Konstantins darauf zurückzuführen ist, daß man seine Politik des Widerstands gegen die Gewalttätigkeiten der Alliierten nicht in der Form weiterzuführen beabsichtigt oder in der Lage ist, dann könnten aber für die nächste Zeit wesentliche Veränderungen in

Antliche Bekanntmachungen.

Ernteflächenhebung im Jahr 1917.

Durch die im Staatsanzeiger Nr. 125 vom 1. ds. Mts. — Beilage — nebst einer Vollzugsverordnung der R. Ministerien des Innern und der Finanzen bekanntgegebene Bundesratsverordnung vom 20. Mai 1917 ist auch für dieses Jahr eine Erhebung der Ernteflächen angeordnet worden. Die Erhebung findet in der Zeit vom 15. bis 25. Juni statt. Die Ausführung liegt den Ortsvorstehern ob und erfolgt entweder mittels Ortsliste in der Weise, daß die Angaben von den Anzeigepflichtigen mündlich dem Ortsvorsteher oder dem von dem letzteren bestellten Zähler zu machen sind und unmittelbar in die Ortsliste eingetragen werden, oder durch Fragebogen, welche von dem Ortsvorsteher an sämtliche Betriebsinhaber zur Ausfüllung abzugeben und von den letzteren nach erfolgter Ausfüllung an den Ortsvorsteher zurückzugeben sind. Anzugeben ist von den Betriebsinhabern die gesamte landwirtschaftlich benutzte Fläche (ausgenommen die im Ertrag stehenden Weinberge), die bestellte Ackerfläche im ganzen, die Fläche der einzelnen Fruchtarten und Früchte auf dem bestellten Ackerfeld, die Fläche des nicht bestellten (brachliegenden) Ackerfelds, die Fläche der Wiesen (mit Unterscheidung von Bewässerungswiesen und anderen Wiesen) und die Fläche der Viehweiden (mit Unterscheidung von Dauerweiden und Ackerweiden). Anzeigepflichtig ist derjenige, der die Bodenfläche bewirtschaftet oder sein Stellvertreter; demnach sind die Flächen der verpachteten Grundstücke vom Pächter (nicht vom Eigentümer), die Flächen der Allmandgrundstücke vom Nutzungsberechtigten, die Flächen der Besoldungsgrundstücke und des sonstigen Dienstlandes vom Nutznießer anzugeben. Es sind die gesamten von dem Betriebsinhaber angebauten Flächen anzugeben, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um eigenes Land, Pachtland, Allmandland, Besoldungs- oder sonstiges Dienstland handelt und gleichviel, ob die Flächen innerhalb oder außerhalb der Gemeindegemarkung liegen. Die Flächen sind in Hektar und Ar anzugeben. Wer die vorgeschriebenen Angaben vorläufig nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis (bis zu 6 Monaten) oder Geldstrafe (bis zu zehntausend Mark), wer schließlich in dieser Hinsicht sich vergeht, mit Geldstrafe (bis zu dreitausend Mark) bestraft.

Es wird erwartet, daß alle beteiligten Kreise mit Verständnis, Sorgfalt und Hingebung zur gewissenhaften Durchführung der Erhebung beitragen werden.

Den Herren Ortsvorstehern gehen heute die Ortslisten-vordrucke mit einem Erlaß des R. Statist. Landesamts und der Anbauüberficht von 1913 zu mit dem Auftrag, die ausgefüllten Ortslisten und die Anbauüberficht von 1913 spätestens am 3. Juli 1917 dem Oberamt einzusenden. Die Bundesratsverordnung und die Minist.-Verfügung sind in dem für die Durchführung der Erhebung erforderlichen Umfang ortsüblich bekanntzugeben.

Ca l w., den 11. Juni 1917.

R. Oberamt: Binder.

Bezug auf die griechische Politik bevorstehen, ob zum Vorteil Griechenlands, das wird die Zukunft lehren.

Die brutale Behandlung Griechenlands und die ständig wachsende Expansionspolitik gegenüber den Neutralen, in letzter Zeit namentlich auch China gegenüber, beleuchtet so recht die ganze heuchlerische und verlogene Politik Englands und Amerikas, wie sie erst kürzlich wieder durch die Noten Wilsons und der englischen Regierung an Rußland dokumentiert wurde. Es klingt wie Hohn, wenn es die englische Regierung wagt, zu behaupten, England sei zum Schutz des Bestandes seines Landes in den Krieg gezogen, während doch alle Welt weiß, daß Deutschland sich alle Mühe gegeben hat, einen Krieg namentlich auch mit England zu vermeiden. Es entspricht so recht der englischen Mephistorie, Rußlands Begehrlichkeit mit dem Hinweis auf die polnischen Sprachgebiete Deutschlands wieder aufzufächeln, um Gegenstände von Neuem zu schaffen. England ist auch in seinen Eroberungskrieg eingetreten, es will nur Ägypten, Arabien, Syrien und Mesopotamien einstecken, neben einigen Inseln im ägäischen Meer, und es tritt auch für die Freiheit der Völker ein, wie man aus der Unterdrückung des irischen, indischen und Burenaufrichts im jehigen Krieg klar ersehen kann. Ganz besonders interessant ist aber, daß sich England bereit erklärt, die Vereinbarungen mit den Alliierten zu revidieren, falls es sich „nötig“ erweisen sollte. Auch die französische Regierung beharrt in ihrer Antwort an Rußland auf der Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen, während der Elsaß-Lothringische Landtag anlässlich seiner Schließung den Franzosen recht deutlich zu verstehen gegeben hat, daß Elsaß-Lothringen nicht von ihnen befreit sein will, und daß man das Heil dieses Landes in weiterem Festhalten an dem Bestehenden sehe. Die Kriegszielklärungen Englands, Amerikas und Frankreichs zeigen aber, daß ihr Vernichtungswille noch unentwegt weiter fortbesteht.

O. S.

Die Italiener im Epirus.

(WB.) Rotterdam, 13. Juni. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet, gibt der „Daily Telegraph“ die Meldung der Athener Presse wieder, wonach die italienischen Truppen, die Janina besetzten, den griechischen Zivilbehörden und der Garnison befohlen hätten, die Stadt binnen einer Viertelstunde zu

verlassen. Die italienischen Truppen rückten südwärts weiter vor, um Preveza und Orte von Epirus zu besetzen. Aus der gleichen Quelle wird gemeldet, es liefen Gerüchte um, daß Truppentransportschiffe der Alliierten im Hafen von Korinth angekommen seien. Truppen seien in Jtea gelandet worden.

Die englische Auffassung über die Unabhängigkeitserklärung Albanien.

(WB.) London, 12. Juni. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die italienische Erklärung eines albanischen Protektorats eine militärische Maßnahme sei. Die Zukunft Albanien werde nach den auf der Londoner Konferenz angenommenen Beschlüssen geregelt werden.

Das französische Eroberungsziel und England.

(WB.) Bern, 12. Juni. Der Vertreter der Arbeiterpartei, Trevelhan, wies im englischen Unterhaus darauf hin, daß Ribot die Veröffentlichung aller französischen Abmachungen mit Rußland einschließlich aller geheimen, zugesagt habe und fragte an, ob die englische Regierung ebenso verfahren wolle. Lord Robert Cecil antwortete, Ribot habe lediglich die Bekanntgabe der zwischen Frankreich und Rußland vor Kriegsausbruch geschlossenen Abmachungen und ausgetauschten Noten zugesagt. Eine derartige Maßnahme sei für die englische Regierung nicht nötig, da diese nur durch die seinerzeit veröffentlichte englisch-russische Abmachung vom Jahre 1914 gebunden sei. Im Unterhaus wurde angeregt, in Form einer Entschließung die völlige Uebereinstimmung Englands mit den in der Tagesordnung der französischen Kammer vom 5. Juni festgelegten Kriegszielen auszusprechen. Auf eine Zwischenfrage des Vertreters der Arbeiterpartei, Snowden, ob die Alliierten tatsächlich entschlossen seien, gleichgültig was komme, den Kampf bis zur Zurückgabe Elsaß-Lothringens fortzusetzen, erhob der Ruf: Allerdings! und der Regierungsvertreter erwiderte, die Antwort sei absolut.

Frankreich teilt Rußland seine Eroberungswünsche mit.

(WB.) Petersburg, 12. Juni. Die Pet. Tel.-Ag. meldet Die französische Regierung hat hier eine Note übergeben lassen, die dieselben Erklärungen enthält, wie die englische und hinzugefügt, daß Frankreich in dem Wunsche nach Wiedererwerbung von Elsaß-Lothringen, das ihm vormals mit Gewalt entrissen worden sei, gemeinsam mit seinen Alliierten bis zum Siege kämpfen werde, um diesen Provinzen ihre Rechte auf unverkürztes Gebiet und auf wirtschaftliche und politische Selbständigkeit zu sichern.

Englands Antwort auf Rußlands Kriegszielnote. Der Gipfel der Heuchelei.

(WB.) London, 12. Juni. (Reuter.) Die vom 9. Juni datierte Antwort der englischen Regierung auf die russische Note über die Kriegsziele der Alliierten lautet: Am 3. Mai erhielt Seiner Majestät Regierung durch den russischen Gesandten eine Note von der russischen Regierung mit der Erklärung ihrer Kriegspolitik. In einem Aufreiß an das russische Volk, der in der Note enthalten ist, wird gesagt, daß das freie Rußland nicht andere Völker beherrschen, noch ihnen ihr angestammtes Nationalerbe nehmen oder fremdes Gebiet gewaltsam zu besetzen beabsichtigt. Dieser Gesinnung stimmte die englische Regierung von Herzen zu. Sie trat in den Krieg nicht ein als in einen Eroberungskrieg und setzt ihn für kein solches Ziel fort. Ihre Absicht bei Ausbruch des Krieges war, den Bestand ihres Landes zu verteidigen (?) und die Achtung vor zwischenstaatlichen Verpflichtungen zu erzwingen. Zu diesen Zielen kam jetzt noch das der Befreiung der durch eine fremde Gewaltherrschaft unterdrückten Völkern hinzu. Die englische Regierung freut sich doch sehr herzlich, daß das freie Rußland die Absicht der Befreiung Polens ankündigt, nicht nur des von der alten russischen Autokratie beherrschten Polens, sondern in gleicher Weise des unter der Herrschaft des deutschen Kaiserreiches befindlichen Polens. Zu diesem Schritte wünscht die englische Demokratie Rußland ein gutes Gelingen. Vor allem müssen wir nach der Regelung streben, die das Glück und die Zufriedenheit der Völker sichert und allen berechtigten Anlaß für einen zukünftigen Krieg beseitigt. Die englische Regierung vereinigt sich herzlich mit ihrem russischen Alliierten in der Annahme und der Billigung der Grundsätze, die von dem Präsidenten Wilson in seiner historischen Botschaft an den amerikanischen Kongreß niedergelegt sind. Das sind die Ziele, für die die britischen Völker kämpfen. Das sind die Grundsätze, von denen ihre Kriegspolitik jetzt und in Zukunft geleitet wird. Die englische Regierung glaubt, daß die Abmachungen, die sie von Zeit zu Zeit mit ihren Alliierten getroffen hat, mit diesen Leitfäden übereinstimmen. Aber wenn die russische Regierung es wünscht, ist sie vollständig bereit, diese Vereinbarungen mit ihren Alliierten zu prüfen und, wenn nötig, zu revidieren.

Von unsern Feinden.

Poincarés Stellung erschüttert?
Haag, 12. Juni. Pariser Meldungen berichten laut „Kreuzzeitung“ neuerdings über eine schwere Erschütterung der Stellung Poincarés. Darnach wäre diese Erschütterung mit der Frage der Geheimverträge Frankreichs mit seinen Verbündeten eng verknüpft. Es scheint nämlich, daß Poincaré auch mit der russischen provisorischen Regierung und zwar zu jener Zeit, in der Miljukow Minister des Äußeren war, einige Ge-

heimverträge abgeschlossen hat. Nach dem Sturz Miljutows sei die russische Regierung jedoch nicht mehr entschlossen, diese Geheimverträge zu beachten. Die Angelegenheit soll bereits in der Geheimhaltung der französischen Kammer zur Sprache gekommen sein und zu heftigen Angriffen gegen Poincaré geführt haben. Man hält es in Paris sogar für nicht unmöglich, daß Poincaré im Lauf der nächsten Wochen zurücktreten muß. Dann würde wahrscheinlich Ribot zum Präsidenten gewählt werden und ein Ministerium Bourgeois-Gaillaux die Regierung übernehmen. Es wäre jedoch irrig, von einer solchen Wendung bezüglich der Kriegsziele Frankreichs das Betreten anderer Wege zu erwarten. An den von Ribot präzisierten Kriegszielen würde sich auch nach diesen Veränderungen zunächst nichts ändern.

Der Einfluss der russischen Revolution auf die englischen Arbeiter.

(W.B.) Stockholm, 12. Juni. Die sozialdemokratische Zeitung „Politiken“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem russischen Sozialisten, dem Kapitän Sergius Cyon, der nach zehnjährigem Aufenthalt in England auf der Heimreise nach Petersburg einige Tage in Stockholm verweilt. Ueber die Zustände in England befragt, erklärte er u. a. Zu keinem anderen europäischen Land hat die russische Revolution einen so tiefgehenden Einfluss ausgeübt, wie in England. Schon vorher war es vielerorts zu ausgebreiteten Ausständen gekommen, besonders in der Munitionsindustrie, die immer mit dem Siege der Arbeiter endeten. Die russische Revolution bewirkte einen völligen Zusammenschluss der Arbeiter, dessen erstes Zeichen eine Versammlung in der Alberthall in London zur Feier der Vorgänge in Petersburg war, auf der durchaus revolutionäre Reden gehalten wurden. Seitdem fanden riesige Friedensversammlungen im ganzen Lande statt. 70 000 Arbeiter in Glasgow beschloßen eine Aufforderung an alle Völker der Erde, den Kapitalismus zu beseitigen. Auch forderte man unverzüglich den Weltfrieden. Ähnliches spielte sich in Liverpool und anderen Städten ab. Der zweite Ausstand der Maschinenarbeiter im Clyde-Bezirk, der nach dem Urteil aller Arbeiterführer das Land nahe an den Rand der Revolution brachte, war der ernstliche Versuch der englischen Arbeiter, die volle Herrschaft über ihre Industrie zu gewinnen. Die Bedingungen, unter denen der Ausstand beigelegt wurde, dürfen damals nicht veröffentlicht werden. Die Konferenz in Leeds am 3. Juni hat endgültig alle Arbeiterorganisationen in England zusammengeschlossen. Die angenommenen vier Entschlüsse, die die Presse nicht bringen durfte, teilte Kapitän Cyon im Wortlaut mit. Die erste enthält eine Begrüßung der russischen Revolution. In der zweiten wird versprochen, für einen Frieden ohne Annexionen und Schadenersatz zu arbeiten. Die dritte ermahnt die englische Regierung, nach dem Muster der russischen Regierung volle Bürgerfreiheit für alle einzuführen. Die vierte fordert auf, in jeder Stadt und Provinz Arbeiter- und Soldatenräte einzusetzen, um die Arbeiterklasse zur Tätigkeit für die verlangten Reformen und zur Arbeit für einen Frieden zu bringen, den die einzelnen Völker miteinander schließen sollen. Zur Errichtung dieser Arbeiter- und Soldatenräte soll die Konferenz einseitige Ausschüsse einsetzen.

Die englische Frauenrechtlerin Panthurst nach Petersburg.

(W.B.) London, 12. Juni. (Reuter.) Frau Panthurst, Fräulein Kenney und der Vertreter der Fabian-Gesellschaft, West, sind heute früh mit dem Schiff nach Petersburg abgefahren, auf dem auch die Vertreter der Arbeiterpartei reisen sollten.

Der russische Bauernkongress für eine demokratische Bundesrepublik.

(W.B.) Petersburg, 12. Juni. Der Kongress von Bauernabgeordneten aus ganz Rußland hat die Entscheidung angenommen, daß die künftige Regierungsform Rußlands die einer demokratischen Bundesrepublik sein soll.

Rekrutierungsmöglichkeit der Entente in Amerika.

(W.B.) Bern, 13. Juni. Lord Robert Cecil erklärte im Unterhaus, der amerikanische Kongress habe ein Gesetz angenommen, das den Ententemächten gestattet, ihre Staatsangehörigen in den Vereinigten Staaten zu rekrutieren. Seine britische Kommission weise in Amerika, um solche Freiwilligenrekrutierungen vorzunehmen.

Die amerikanische Einmischung in die Politik Chinas.

(W.B.) London, 12. Juni. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die Vereinigten Staaten an die Alliierten und auch an China eine Note gerichtet haben, in der sie den inneren Zwiespalt in China beklagen und auf die Notwendigkeit nationaler Einigkeit verweisen. Die Note schlägt vor, daß in irgend einer Form eine gemeinsame Erklärung an China gerichtet werden soll. Die Haltung der anderen Alliierten ist noch nicht bekannt, da ihre Antworten noch nicht abgehandelt sind.

(W.B.) Tokio, 12. Juni. Reuter meldet: Die amerikanische Note an die chinesische Regierung hat eine gewisse Erregung in der Presse und in der öffentlichen Meinung hervorgerufen. Gemäßigte gut unterrichtete

Politiker glauben, daß die Note die Gegensätze zwischen den verschiedenen Gruppen in China verschärft, vielleicht die fremden feindlichen Elemente aufreizen und wahrscheinlich die entgegengesetzte Wirkung haben werde als beabsichtigt werde. Weniger gemäßigte Japaner sind über die Note empört und betrachten sie als amerikanische Einmischung in die innere Politik Chinas.

Vermischte Nachrichten.

Die Frage der Neuorientierung im badischen Landtag.

Basel, 12. Juni. Im badischen Landtag fand gestern die politische Debatte ihren Abschluß. Minister des Innern, Freiherr von Bodman führte aus, er stimme der Abänderung der Ersten Kammer zu. Es werde daran zu denken sein, daß man der Arbeiterklasse eine Vertretung in der Ersten Kammer einräume. Eine Aenderung des Gemeindevahlrechts und die Einführung des Frauenwahlrechts könne er nicht billigen, dagegen erkläre er sich für eine Reform der Kreisverfassung. Dann betonte der Minister, kein Sozialdemokrat solle wegen seiner politischen Gesinnung anders behandelt werden, als ein anderer Staatsbürger. Es könne keine Rede davon sein, daß die Regierung die von der Sozialdemokratie dargebotene Hand zurückgewiesen habe. Wenn aber auf die russische Revolution und auf die Osterbotschaft des Kaisers hingewiesen werde, dann ist zu sagen: Was aus der ersten werden wird, wissen wir nicht. Dem Zarentum wird im deutschen Reiche niemand eine Träne nachweinen. Aber man wird abwarten müssen, ob die Revolution wirklich dem russischen Volk die Freiheit bringt. Im badischen Staatsministerium siehe man vollständig auf dem Boden der kaiserlichen Osterbotschaft. Wir sind dafür, bemerkte der Minister, daß der Betätigung aller Volksrechte reichlich Spielraum gelassen wird. Ich bin auch der Meinung des sozialistischen Abgeordneten Kolb, daß die Monarchie am besten geborgen ist, wenn sie ihre Wurzeln tief in das Volk geschlagen hat, und ich meine, das ist bei uns der Fall. Der sozialistische Abgeordnete Marum erklärte, die Sozialdemokratie verlange einen annexionslosen Frieden, aber sie lehne entschieden das Bestreben Frankreichs ab, Elsaß-Lothringen mit in das Kriegsziel hineinzuziehen. Alles deutsche Land soll deutsch bleiben, auch die deutschen Kolonien. Der fortschrittliche Abgeordnete Benedek betonte, der Strom der Zeit gehe nach links. Deutschland und Preußen seien bestrebt, eine Insel in dem Strom zu bilden. Wenn man unseren Feinden ihre wirksamsten Waffen aus den Händen nehmen wolle, müsse man für eine weitgehende Demokratie sorgen. Er bedaure, daß sich die badische Regierung einer Neuordnung gegenüber ablehnend verhalte und daß die angeblich liberale Regierung am meisten Beifall auf der Rechten hatte. Im Kampfe zwischen den Völkern sei England der geborene Feind Frankreichs und Frankreich unser geborener Verbündeter. Es sei höchst bedauerlich, daß die Diplomatie hier versagt habe, sicherlich hätte eine demokratische Diplomatie hier besser gearbeitet. Zum Schluß bemerkte Staatsminister von Dusch, er teile sich in die politischen Ansichten mit dem Minister des Innern, und die badische Regierung stehe unbedingt auf einem liberalen Standpunkt.

Der österreichische Ministerpräsident über die Friedensfrage.

(W.B.) Wien, 12. Juni. Nach Beginn der Sitzung teilte der Präsident die Aenderung der Geschäftsordnung mit. Darauf begann das Haus die 1. Lesung des Budgetsprovisoriums. Ministerpräsident Graf Clam-Martinich erklärte namens der Regierung, daß diese alles aufbieten werde, die Tagung des Reichsrats ersprießlich zu gestalten, und sprach unter lebhaftem Beifall der heldenhaften Armee warmen Gruß und dankbares Gedankens aus. Hinsichtlich der auswertigen Lage seien Aussichten zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens vorhanden. (1) Der Ministerpräsident verwies auf die Thronrede und besaßte sich zunächst mit den bei der Eröffnung der Sitzung abgegebenen Erklärungen, in denen nationale und autonomistische Sonderwünsche mit noch größerer Behemung als sonst vorgebracht würden.

Die Antwort der Zentralmächte auf die Denkschrift des polnischen Staatsrats.

(W.B.) Warschau, 9. Juni. Gestern hat eine Sitzung des einseitigen Staatsrats unter dem Vorsitz des Kronmarschalls und unter Teilnahme von 23 Mitgliedern des Staatsrates, beider Regierungskommissare und dreier Kommissarstellvertreter stattgefunden. In dieser Sitzung, die auf Wunsch der Kommissare einberufen worden war, legte Graf Verschensfeld namens der kaiserlich deutschen Regierung, ferner Baron Konopka namens der k. k. österreichisch-ungarischen Regierung eine Erklärung vor als Antwort auf die vom einseitigen Staatsrat am 1. Mai an die Okkupationsmächte gerichtete Denkschrift, welche lautet: 1. Der Wunsch nach Einsetzung eines Regenten für den polnischen Staat, der in dem Beschluß des Staatsrates vom 1. Mai zum Ausdruck kam, entspricht vollkommen den Absichten der Mittelmächte und wird erfüllt werden, sobald die Bedingungen für eine gezielte Tätigkeit eines Regenten geschaffen sind. 2. Die Mittelmächte sehen schon gegenwärtig den einseitigen Staatsrat als den Vertreter des sich bildenden polnischen Staates an und erwägen, wie der Staatsrat in möglichst kurzer Frist seine vorbereitenden Arbeiten für eine Verfassung und für

die Verwaltungsorganisation des Königreichs Polen beendigen kann. 3. Die Mittelmächte richten gleichzeitig an den Staatsrat die Aufforderung, besondere Anträge darüber auszuarbeiten und ihnen vorzulegen, in welcher Weise ohne Beeinträchtigung der Stellung, die den Okkupationsmächten nach dem Völkerrecht zukommt, die Uebergabe einzelner Verwaltungszweige an die polnischen Zentralbehörden (Ministerien usw.) erfolgen könnte, und wie die Kosten für die Verwaltungszweige zu decken wären. Solche Verwaltungszweige sind vorgesehen für Rechtspflege und Schulwesen, die Angelegenheiten der Konfessionen, Fürsorge für Kunst und Wissenschaft, ferner auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, des Handels und der Landwirtschaft mit den Einschränkungen, die aus kriegswirtschaftlichen Rücksichten noch näher bezeichnet werden sollen, für Organisation des Gewerbes, Beseitigung der Kriegsschäden und Wiederaufbau des Landes, endlich für öffentliche Wohltätigkeit und soziale Fürsorge. Ferner erwägen die Mittelmächte, wie der Staatsrat eine Persönlichkeit vorschläge, der bis zu dem Zeitpunkt der Einsetzung eines Regenten die oberste Leitung der dem polnischen Staat übergebenen Verwaltungszweige zu übertragen wäre. Die erwähnten Regierungen nehmen an, daß zunächst bei der Auswahl des Vorstehenden im einseitigen Staatsrat der Kronmarschall hierfür in Betracht gezogen wird. Auf eine mündliche Anfrage des Kronmarschalls über die Teilnahme des Staatsrats und der polnischen Behörden in Sachen der Lebensmittelversorgung erklärte der deutsche Regierungskommissar, die deutsche Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Frage der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung und insbesondere die Verteilung der Ueberflüsse an Lebensmitteln in das Gebiet der Volkswirtschaft gehöre. Dem Sinne der über den dritten Punkt abgegebenen Erklärung entsprechend, wird die deutsche Regierung in dem Maße die Anträge des Staatsrates über diese Frage prüfen und berücksichtigen, das bei den gegenwärtigen Ausnahmeverhältnissen möglich ist, und den behördlichen Organen, die den Staatsrat bilden, die Möglichkeit der Mitarbeit bei der Lösung dieser wichtigen Angelegenheiten gewähren. Der österreichische Regierungskommissar gab folgende Erklärung ab: Der Erklärung des deutschen Regierungskommissars schreibe ich mich an. Sie entspricht den Anschauungen meiner Regierung, daß nämlich der Nation die Möglichkeit gewährt werden muß, in der Frage der Ernährung der Bevölkerung mitzuwirken. Ich bemerke, daß der Generalgouverneur in Lublin bereits damit beschäftigt ist, diese Absicht zu verwirklichen. — Darauf schloß der Kronmarschall die Sitzung.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Juni 1917.

Zur U-Bootspende.

* Um Mißverständnissen zu begegnen, machen wir darauf aufmerksam, daß das Ergebnis der Sammlung für die U-Bootspende in der Stadt Calw keineswegs die Schlussumme der in Calw gespendeten Beiträge darstellt. Wie erinnerlich, werden auch von privaten Stellen (Regierungsrat Binder, Delan Zeller, Geschäftsstelle des „Calwer Tagblatt“), Spenden angenommen, und beim hiesigen Postamt sind schon über 1000 M eingegangen. Die Sammelstellen bleiben noch einige Zeit eröffnet, aber jetzt kann schon gesagt werden, daß das Ergebnis der Stadt Calw ebenso glänzend sein wird wie bei früheren ähnlichen Sammlungen. — Auch vom Bezirk, wo Geistliche und Lehrer die Sammlungen übernommen haben, wird uns berichtet, daß die Spenden reichlich einlaufen.

Das Eiserne Kreuz.

Musketier Wilhelm Eichenhardt von Dachtel hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Zur Auhertkurschzung der Silber- und Nickelmünzen.

Im Reichstag hat bekanntlich die Reichsfinanzverwaltung davon Mitteilung gemacht, daß wegen des Verschwindens der Silber- und Nickelmünzen aus dem Verkehr ihre Auhertkurschzung erwogen werde, um die Ablieferung der Münzen zu erreichen und aus dem gewonnenen Metall andere Münzen zu prägen. Nunmehr sind zur Vorbereitung der angekündigten Auhertkurschzung die Post- und Telegraphenanstalten beauftragt worden, bis auf weiteres Nickelmünzen auch über den nach § 9 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 zulässigen Betrag von 1 M in Zahlung zu nehmen und angesammelte Bestände von Silber oder Nickelmünzen gegen Reichsbanknoten, Reichsschatenscheine und Darlehensschatenscheine umzutauschen. — Die Arbeiten zur Ausprägung von Zinkmünzen nehmen raschen Fortgang, so daß die Herstellung dieses Kleingeldes bald in großem erfolgen und sofort mit der Einziehung des Silbergelds zur Umprägung begonnen werden kann. Wer rechtzeitig und ohne Nachteile die Umwechslung seines Bestands an Silber- und Kleinmünzen bewirken will, wird gut tun, schleunigst mit der Abgabe vorzugehen. Jetzt nehmen die öffentlichen Kassen noch jede beliebige Menge an.

Mitmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck zeigt zwar eine bemerkenswerte Widerstandskraft, aber die Störungen nehmen weiter zu. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach bedecktes und mit häufigen Gewittern verbundenes Wetter zu erwarten.

Stuttgart, 12. Juni. Der Finanzausschuss der Zweiten Kammer erledigte in seiner heutigen Sitzung den Justizetat. Vom Justizminister wurden auf Anfrage des Berichterstatters Dr. Eisele statistische Mitteilungen über die Abnahme der Prozesse, zumal bei den Amtsgerichten, gemacht, sodann über die Zahl der zum Heer einberufenen Justizbeamten (33 Prozent der etatmäßigen, 67 Prozent der nicht etatmäßigen, 49 Prozent der Rechtsanwälte und Notare) und auch über die Zahl der in den besetzten Gebieten tätigen Juristen. Weitere Angaben des Ministers bezogen sich auf den Anfall von Straffällen wegen Verletzungen gegen kriegswirtschaftliche Verordnungen. Die Gesamtzahl dieser Verletzungen beziffert sich auf 14 974; sie betreffen die Volksernährung in 10 769

Fällen, die Sicherung des künftigen Kriegsbedarfs in 532, den Kriegswucher in 3673 Fällen. Erörtert wurden dann u. a. die Jugendstraffälligkeit unter Betonung der segensreichen Tätigkeit der Jugendgerichtshilfen, die Frage einer Herabsetzung des Rechtsstudiums für Kriegsteilnehmer, die Notlage der Rechtsanwälte, die Verhängung der Untersuchungshaft gegen Jugendliche nur als Ausnahmefälle, die Rücksichtnahme bei Terminbestimmungen und die Erhöhung des Fürsorgeerziehungsalters. Zu letzterem Punkt stellte der Vorsitzende v. Kiene folgenden Antrag: „Die Regierung wolle in Erwägung ziehen, ob nicht in Abänderung des Fürsorgeerziehungsgesetzes vom 29. Dezember 1899, die in Art. 1, Abs. 2 für die Anordnung der Fürsorgeerziehung festgesetzte Altersgrenze von 16. auf das 18. Lebensjahr erhöht werden solle.“ Dieser Antrag wurde bei der Abstimmung mit 11 gegen 4 Stimmen angenommen, nachdem zuvor ein Antrag v. Gauß, nur allgemein eine Erhöhung dieses Alters in Erwägung zu ziehen, mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt worden war.

(SCH.) Stuttgart, 12. Juni. Aus Anlaß seines heutigen 70. Geburtstags hat an den Reichstagsabgeordneten Geheimrat v. Payer, Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Weizsäcker folgendes Glückwunsstelegramm gerichtet: „Meine wärmsten Glückwünsche zum heutigen Tage, an dem es Euer Eggelanz vergönnt ist, auf eine so reiche und besonders verdienstvolle Tätigkeit zum Wohl der engeren und weiteren Heimat zurückzublicken!“

(SCH.) Fleischwangen O. Saugau, 12. Juni. Am Samstag Abend wurde unsere Gegend schwer heimgesucht. Zwei Gewitter entluden sich mit furchtbarem Wollenbruch und Hagelschlag und richteten großen Schaden an den Feldfrüchten und den Obstbäumen an. Die Wiesen sind überschwemmt und wie gewalzt, die Sträucher und Felder aufgerissen; auch mit dem Gemüse sieht es trübselig aus. In wenigen Minuten ist die Frucht der langen Arbeit des Landwirts vernichtet worden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

R. Reservelazarett Hirsau. Bergebung der Lieferung von Verpflegungs-Bedürfnissen.

Für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1917 wird — unter Vorbehalt sofortiger Kündigung für den Fall der etwaigen Auflösung des Reservelazaretts — die Lieferung nachstehender Verpflegungsbedürfnisse vergeben:

Brot, Semmel, Milch, Fleisch- und Wurstwaren, Gemüse und Mineralwasser.

Die Vergebung erfolgt auf Grund der „Allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Lieferung an Reservelazarette“ die im Geschäftszimmer des Reservelazaretts zur Einsichtnahme ausliegen. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Verpflegungsbedürfnisse“ bis spätestens 18. Juni an das Reservelazarett Hirsau einzureichen. Dieselben müssen nicht unbedingt feste Preise für die ganze Vertragsdauer enthalten, sondern sie können auch auf den jeweiligen Durchschnittspreis mit entsprechendem Abgebot lauten. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Dienstag, den 19. Juni, nachmittags 3 Uhr.

R. Reservelazarett.

Stadtschultheißenamt Calw.

Der Zucker für Juni

kann von morgen ab in sämtlichen einschlägigen Geschäften, aber nur auf

Zuckermarken der Stadtgemeinde Calw

gekauft werden.

Calw, den 13. Juni 1917.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreiß.

Allgem. Ortskrankenkasse Calw.

Während des Krieges sind vielfach

Lohnerhöhungen

erfolgt. Gemäß § 18 unserer Satzung sind Änderungen im Beschäftigungsverhältnis, welche die Versicherungspflicht berühren, und in den Verhältnissen, die auf die Berechnung der Beiträge von Einfluß sind, binnen 3 Tagen der Kasse

bezw. örtlichen Geschäftsstelle schriftlich anzuzeigen.

Da nun erfahrungsgemäß derartige Veränderungen der Kasse nicht immer gemeldet werden, sehen wir uns, schon im Interesse unserer Mitglieder veranlaßt, die Herren Arbeitgeber auf diese Vorschrift hinzuweisen. Außer bei einfachen Lohnerhöhungen ist diese Anzeige besonders auch beim Uebergang eines Versicherten aus dem Lehrlings- ins Gehilfenverhältnis erforderlich.

Wo also solche Veränderungsanzeigen noch nicht gemacht sind, ersuchen wir, dies unverzüglich nachzuholen; andernfalls müssen wir uns vorbehalten, beim Kgl. Versicherungsamt Strafantrag zu stellen.

Calw, den 7. Juni 1917.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Vorsitzender: S. Blank.

Verwalter: Prof.

Von jetzt ab sind meine

Sprechstunden

Freitag, von 1/2 12—1 Uhr und 1/2 3—7 Uhr.

— Sprechzimmer bei Kaufmann Reichert. —

Rechtsanwalt Baur.

Gesucht per sofort ein zuverläss. kinderlieb.

Mädchen

zu zwei Kindern von 1/2 und 3 Jahren. Angebote an

Frau A. Schlag, Liebengell.

Fleißige Person

zur Aushilfe auf einige Wochen für Haus und Garten

gesucht.

Kalshreuter, Str. 19.

Mädchen,

kräftiges, das schon gebient hat, zu kleiner Familie

gesucht.

Frau Direktor Peter, Durlach bei Karlsruhe, Rittnerstraße 19.

Schulentlassenes

Lauf-Mädchen

auf 1. Juli gesucht.

Badstraße 587, II. Stock links.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Gas und Wasser nebst reichlichen Zubehör hat an ruhige Familie auf 1. Oktober zu vermieten.

R. Kuffele Ww.

Meine obere sommerliche

Wohnung

habe an ruhige Familie zu vermieten

Chabile, Schreinermeister.

2-Zimmerige

Wohnung

auf 1. Oktober zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

ist bis 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

1 Garten-Tisch und -Stühle

zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsst. d. Bl.

Spargel

Pfund 50 Pfg., empfiehlt

Spargel- und Consumverein.

Hirsau, 13. Juni 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Tode unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders



Kriegsfreiwilligen Gefreiten

Gustav Wagner

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie Gust. Wagner.

Oberkollwangen, den 12. Juni 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes und Bruders



Friedrich Züfle,

Unteroffizier

in einer Maschinengewehr-Komp.,

erfahren dursten, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Gutbrod, für die ehrende Beteiligung des Militärvereins am Trauergottesdienst, für den schönen Gesang des Herrn Hauptlehrer Kurz mit seinem Gesangchor und für die zahlreichen Besuche zum Trauergottesdienst von Nah und Fern, auch für alle ihm erwiesene Liebe während seiner Dienstzeit sagen herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer:

Familie Friedrich Züfle.

Den Ertrag

von

1 Morgen Wiese

an der Stuttgarterstraße verkauft

Frau Lydia Weimert.

Unterlengenhardt.

Eine schöne

Kalbin



verkauft

Joh. Wohlgenuth.

Unterzeichneter fezt ein schönes

jähriges

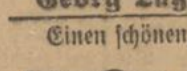


Kind

dem Verkauf aus

Georg Lüh, Ottenbronn.

Einen schönen, 15 Monate alten



Zucht-Farren

(Gehscheck) fezt dem Verkauf aus

Ernst Haug, Gültlingen.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1.65

mit Hohlmundstück.

100 Zig. Golders. Kleinv. 3 Pfg. 2.50

100 " " " 4,2 " 3.20

100 " " " 6,2 " 4.50

Verband nur gegen Nachnahme

von 300 Stück an.

Unter 300 St. wird nicht abgegeben

Goldenes Haus,

Zigarettenfabrik, G. m. b. H.

Köln, Ehrenstraße 34.

Kaufe ständig

Fleisch

von gefall. Vieh,

jeder Art,

zu Fischfutterzwecken

A. Gropf Nohrdorf-Nagold

Telefon 60.